

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meck'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 45.

Neuenbürg, Freitag, den 23. Februar 1923.

81. Jahrgang.

## Deutschland.

**Karlsruhe, 22. Febr.** Staatspräsident Kuno ist nach Berlin gereist. Er hatte eine längere ausführliche Unterredung mit dem Reichskanzler über die politische Lage im badischen Einbruchgebiet und im Ruhrgebiet.

**Köln, 22. Febr.** Eine Versammlung der Gewerkschaft der Reichsbeamten und der Gewerkschaften für technisches Eisenbahnen führte eine Entschliessung, in der es heißt: Allen Verhaftungen, Bestrafungen und Ausweisungen zum Trotz wird die Eisenbahnbeamtenchaft niemals bei einer fremden Militärmacht Dienste verrichten.

**Dortmund, 22. Febr.** In Dortmund haben die Franzosen eigene Lebensmittelgeschäfte errichtet, in denen sie alle Waren um die Hälfte billiger verkaufen, als sie in deutschen Geschäften zu haben sind.

**Essen, 22. Febr.** Der verantwortliche Redakteur der „Mitteldeutschen Zeitung“, Wendel, stand vor der Strafkammer, um sich gegen die Anklage der Verleumdung der Mitglieder der Generalschulverwaltung zu verantworten. Der Angeklagte hat den Beweis der Wahrheit für seine Behauptungen an und so kann für die Generalschulverwaltung sehr belastende Tatsachen zutage kommen.

**Berlin, 22. Febr.** Der Reichsausschuss des Reichstags hat sich mit der Befähigung des Bundes beschäftigt. Er nahm in Regierungsvorlage an, wonach bei vorläufiger Verleumdung, Zerschlagung und verborbener Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände auf eine Freiheitsstrafe bis zu 15 Jahren, auf Geldstrafe oder eine Geldstrafe von 100 000 Mark oder mehr erkannt werden soll.

**Berlin, 22. Febr.** In Preußen sind die Provinzialschulbehörden ermächtigt worden, die Einführung des Englischen als neuer Fremdsprache anstelle des Französischen auf Wunsch noch zu Eltern zu genehmigen. Später wird die Frage von der Regierung einheitlich geregelt.

## Württembergischer Landtag.

**Stuttgart, 22. Febr.** Im Landtag wurde heute vormittag über die Klage geführt, dass das Gewerbe- und Handelsministerium zu viel Revisionen vornimmt. Minister Dell beschränkt die Zahl der Revisionen auf drei. Beim Kapitel Oberverwaltungsamt richtete sich die Kritik gegen die Krankenversicherungen wegen ihrer zu hohen Verwaltungskosten und der Verschärfung ihrer Beamten in Höhe von 40 Wochenstunden. Andererseits wurde verlangt, dass neuemissionierte Apotheken unter die Regie der Krankenkassen kommen, damit diese billiger arbeiten können.

**München, 22. Febr.** Der Kreisstadtsvorstand der Pfalz, Oberbürgermeister Strobel von Birnmasen, ist von den französischen Behörden verhaftet worden. Er soll vor das französische Kriegsgericht gestellt werden. Der aus dem Hofen-Bezirk bekannte Rechtsanwalt Dr. Grimm hat die Verteidigung übernommen.

**Die inhaftierten Franzosen.** Die Lage in württembergischen Eisenbahnen ist unverändert. Vereinzelt Versuche französischer Eisenbahner, auf deutschen Lokomotiven mitzufahren, sind an den Betrieb lenken zu lernen, sind an der Haltung der Eisenbahner gescheitert. So bestiegen gestern nachmittags im Hauptbahnhof Ludwigsbahn einige französische Beamte die Lokomotive des am 4. Uhr 23 Min. nach Speyer-Germersheim laufenden zur Abfahrt bereitstehenden Zuges.

**Ein französisches Verbrechen in Düsseldorf.** Die Franzosen haben gestern nachmittags am Hauptbahnhof ein Verbrechen für arbeitslose Eisenbahner verübt. Der Erfolg ist selbstverständlich bei denjenigen, auf die sie es abgesehen haben, gleich null, weil anständig gekleidete deutsche Eisenbahner es weit von der Hand weisen, den Franzosen Verräterdienste zu leisten.

**Worauf sie stolz sein können.** Die Internationalisierte Rheinlandkommission veröffentlicht folgenden Siegesbericht: Vom 14. bis 19. Februar wurden im Rheinland 123 neue Ausweisungen vollzogen. Unter den Ausgewiesenen befinden sich 5 Bürgermeister, 5 andere Beamte, 32 Eisenbahner, 9 Lehrpersonen, 12 Postbeamte, 8 Polizeibeamte und 5 Postbeamte. Im ganzen wurden aus dem Rheinland bis jetzt ausgewiesen 167 Personen.

**Bländerungen in Essen.** Der Regierungspräsident Gröninger hat, nach einer Meldung eines rheinischen Kreisbüros, dem Oberbürgermeister und Landrat in Essen die Bildung von Ersparnisformationen für die verhaftete und aufgelöste Schulpolizei unterjagt. Die Beamten der Schule, die wohnungslos geworden sind, werden nunmehr in Privatquartieren untergebracht.

**Ein schwarzes Regiment im Ruhrgebiet.** Essen, 22. Febr. Das 107. französische Kolonialregiment ist im Ruhrgebiet eingetroffen. Es verteilt sich in je ein Bataillon auf die Städte Werdohl, Kupferberg und Werden. Das Regiment setzt sich größtenteils aus schwarzen Soldaten zusammen.

**Neue Wutatten der Besetzung.** Berlin, 22. Febr. Gestern früh wurde in Köln ein mehr als 60 Jahre alter Herr von einem Marokkaner ohne jede Veranlassung mit dem Gewehrkolben niedergeschlagen.

**Deutsche Notizen und ihr Schicksal.** Berlin, 22. Febr. Der deutsche Geschäftsträger in Paris ist beauftragt worden, der französischen Regierung namens der deutschen Regierung eine Protestnote zu überreichen, in der die deutsche Regierung gegen die am 17. Februar von den Franzosen auf der Höhe „Beinaregen“ in Dortmund, wo ein 15jähriger Arbeiter erschossen wurde, ein älterer Arbeiter einen Streikführer erhielt und ein Wagenkontrollleur verhaftet wurde, schriftlichen Einspruch erhebt und sich vorbehaltlich, volle Genugtuung zu fordert.

**Kaufkampf im preussischen Landtag.** Berlin, 21. Febr. In der heutigen Sitzung des preussischen Landtages kam es bei der zweiten Beratung des Haushalts der Justizverwaltung infolge heftigster Auseinandersetzung zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten zu großen Vorkommnissen.

**Paris, 21. Febr.** Der außenpolitische Redakteur des „Petit Journal“, Marcel Kahl, der jetzt als Sonderberichterstatter für das Blatt nach Düsseldorf gegangen ist, schreibt gestern: „Nicht Wagen, Lokomotiven und Eisenbahner sind es, die fehlen. General Bayot, der Leiter des Verkehrsministeriums, kann heute schon 50, 100 oder mehr Züge expedieren.“

**Moskau, 19. Febr.** In einem Bericht über die internationale Lage erklärte Radek, der Ruhrkonflikt sei als Kampf zwischen dem französischen und deutschen Kapital am den Prozess aufzulösen; ein Sieg Deutschlands würde den völligen Zusammenbruch des Versailles Vertrages und eine Stärkung Deutschlands zur Folge haben, während ein Sieg Frankreichs zur Errichtung eines ungeheuren Eisen- und Kohlenfundus, unter dominierendem Einfluss Frankreichs, führen würde.

**Keine amerikanischen Warenkredite an Deutschland.** Der Finanzminister des Senats in Washington hat die Vorlage über einen Milliardenkredit für Deutschland zur Berücksichtigung der amerikanischen Ausfuhr einstimmig verworfen. Es handelt sich hier, wie die „Frankfurter Zeitung“ dazu bemerkt, um eine reine Formalität, der keinerlei politische Bedeutung zukommt, da der Vorschlag niemals als ernst angesehen wurde.

**Amerika erstickt im Golde.** Der amerikanische Währungsminister Cressinger hat dem Kongress seinen Jahresbericht eingereicht, in dem er zu dem Ergebnis kommt, dass die Vereinigten Staaten viel zu viel von dem Weltgolde befühen und an diesem Reichtum fast ebenso litt wie andere Länder an dem Mangel an dem kostbaren Metall.

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.** Die Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 21. Februar 1923 die Wiederwahl des Schultheißen Wilhelm Knoll in Neufay zum Oktoberfester der Gemeinde Neufay bestätigt.

**Neuenbürg, 21. Febr.** Die Decretentempfehlungen werden davon in Kenntnis gesetzt, dass die Beträge für Konar März schon am 26. Februar zur Auszahlung gelangen. Mit den Märzanweisungen ist auch die Bezeichnung auf einem besonderen Formblatt beizubringen.

**Neuenbürg, 21. Febr.** Auch auf dieser Stelle sei nochmals auf das Wiederkonzert am Samstag und Sonntag hingewiesen. Eine außerordentliche Staffelfolge wird den Besuchern diesmal geboten. Wie verweisen von den Männerchören nur auf „Mährings Normannenzug“ und das lange „Zief ist die Klippe, der Berg versteinert“, welches hervorragende Tonhörschwingen, angenehme Abwechslung bringen. Gemischte Chöre, Quartette und Doppelquartette, weiterhin Bariton- und Tenorsolli, von welchen letzteren wir H. Wagners „Waltraud“ als „Lobengrin“ besonders hervorheben möchten.

**Anzeigenpreis:** Die einseitige Zeile ab dem 1. März 1923...  
**Verantwortlicher Redakteur:** Dr. C. Meck...  
**Druck:** C. Meck'sche Buchdruckerei...

file die...  
Chicago...  
Kommission...  
102 292 000...  
nach...  
Rache?  
Mhein...  
de?  
ern...  
ern?  
Bacht!  
Adolf Schö...  
wahl in...  
pp-Sportwagen...  
hochsein...  
Ruhesfähle...  
Federwaren...  
kaufen Sie billig in...  
Pforzheim...  
und Hammstr...  
ach...  
holz- und...  
= Verkauf...  
bruar 1923...  
gen Auftrieb zu...  
03 Jan. H. K...  
72,25 Jan. V. K...  
III. Klasse...  
8 H., 352 III. K...  
I. K...  
OO III., 600 IV...  
zenten der man...  
sind bis...  
nachmittags 2 Uhr...  
Eröffnung...  
Bestellung durch...  
nderat...  
Februar...  
Debörse...  
irich...  
ung Herrenab...  
Afrie-Aktion:  
48750...  
31600...  
27700...  
12800...  
10000...  
8200...  
41000...  
33000...  
64000...  
57000...  
143000...  
14300...  
13000...  
21000...  
20000...  
22000...  
23000...  
24000...  
Hainheim...  
jüngeres...  
ädchen...  
lofen Haushalt...  
ig-möb...  
Weissenbach...  
Pforzheim...  
ankstraße 88, 3. St...



Der Meister aus Calw als hervorragender Violinist ist vom letzten Konzert der in bester Erinnerung. So dürften alle Besucher in Erwartung eines besonderen Kunstgenusses auf ihre Rechnung kommen. Der Besuch kann allen Musik- und Gesangsfreunden empfohlen werden.

### Württemberg.

Stuttgart, 22. Febr. (Beschlagnahme Zeitung) Nr. 44 der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“ vom 22. Februar wurde durch Beschluß des Amtsgerichts Stuttgart-Stadt beschlagnahmt. Diese Maßnahme erfolgte wegen der Veröffentlichung zweier Notizen unter der Überschrift „Arbeiter,ichert auch gegen den Faschismus“.

Stuttgart, 22. Febr. (Das Urteil gegen die Juli-Demonstranten.) Von dem Prozeß gegen zwölf Personen, die unter der Anklage standen, am 1. Juli v. J. bei dem Versuch, vier „politische Gefangene“ gewaltsam zu befreien, im Hof des hiesigen Justizgebäudes Ausschreitungen begangen zu haben, wurden die Einzelheiten des Tatbestandes bereits mitgeteilt. Die Verhandlung vor der Strafkammer Stuttgart, zu der 28 Zeugen geladen waren, dauerte zwei Tage. Das Urteil wurde am Donnerstag abend verkündet. Wegen schweren Hausfriedensbruchs und wegen Landfriedensbruchs sprach die Strafkammer folgende Gefängnisstrafen aus: gegen den Mädelshüter Wilhelm Gutzdorf, unter Finterrechnung einer kurz vorher zuerkannten Strafe von 3 Monaten, 8 Monate 15 Tage, gegen Adolf Darsch und Johannes Schmid je 7 Monate, gegen Albert Dausler, Andreas Kraß, Adolf Beck und Christian Jordan je 6 Monate. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Stuttgart, 22. Febr. (Preisabschlag der Metzger.) Nach dem der Schlachthofmarkt am Dienstag und Donnerstag erhebliche Preisrückgänge gebracht hatte, konnten sich die Metzger der Erkenntnis nicht verschließen, daß auch sie mit ihren Preisen heruntergeben müßten. Die Abschlüsse bewegten sich zwischen 200 und 400 Mark. Es loften: Ochsen- und Rindfleisch 1. 3400 Mark (bisher 3600), Rindfleisch 2. 2700-2800 (3300-3300), Kalbfleisch 1. 2300-2400 (2500-2600), 2. 1800-1900 (2000 bis 2200), Kalb- (bisher 3500-3600), Schweine- (bisher 3700) und Hammelfleisch (bisher 3450-3500) 3300 Mark, Schafffleisch 2600 bis 2700 (2900-3000) Mark, je das Hund.

Gammstadt, 21. Febr. (Eine schwabische Familientragödie im Ausland.) Der von Baiingen a. E. gebürtige, in Gammstadt beschäftigte Monteur Hermann Häfner war voriges Jahr von seiner Firma auf Montage nach Portugal geschickt worden. Im Januar ließ er seine Frau und sein dreiwerteljähriges Kind nachkommen. Das Ehepaar übernachtete in einem Hotel. Nachts 11 Uhr hörte man Schreie aus dem Zimmer. Man brach die Türe auf und fand, wie die Untertürke, Bg. berichtet, beide Ehegatten mit tödlichen Kopfverletzungen leblos in der Bettdecke. Eine unheilbare Krankheit soll den Mann zu der entsetzlichen Tat getrieben haben. Das kleine Kind hatte nur einen Streifen Fleisch erhalten und soll durch Vermittlung des Roten Kreuzes zu seinen Großeltern mütterlicherseits nach Kallental gebracht werden.

Gochsheim, 21. Febr. (Ein guter Fang.) Im Dezember v. J. brachen zwischen Fretfeld und Weinsberg vier Gefangene aus einem Gefangenewagen aus. Zwei von ihnen nahmen in der Gegend von Fretfeld dem Polizeidienstler und dem Hülfsbeamten die Schusswaffen ab und gingen flüchtig, darunter der Athlet Otto Dietrich, der durch seine Einbrüche in Deilbrunn berühmt ist und sich seitdem in Gochsheim als harnlofer Bauernfrucht ausbietet, wo er angeblich, aus dem Ruhegebiet vertrieben worden zu sein. Er wurde von Gochsheimer Landjägern festgenommen und der Gefangenenanstalt in Hall zugeführt.

Deilbrunn, 21. Febr. (Ein Motorboot auf dem Neckar gesunken.) Heute nachmittags ist das der Neckardampfschiffahrtsgesellschaft gehörende Motorboot „Schwaben“ unterhalb des Daisens in Wirbelsturm geraten. Dabei schlugen auf der einen Seite die Wellen so hoch, daß das Boot Wasser saugte, sich allmählich umlegte und sank; doch konnte es noch an Ufer geholt werden, wo es jetzt unter Wasser liegt. Menschenleben sind nicht zu beklagen, dagegen ist die Ladung des Schiffes zum großen Teil abgelaufen und beschädigt.

Seidenheim, 22. Febr. (Totgeschlagen. — Ein Fräulein.) In der Wirtschaft zum Kronprinz hat der Tagelöhner Robert Herbig den 17-jährigen Tagelöhner Gustav Streicher mit einem Billardstoß so auf den Kopf geschlagen, daß der Tod bald darauf eintrat. — Ein Herr verlor auf der Straße einige Geldscheine. Ein 11-jähriger Knabe trat mit dem Fuß darauf, um dieselben, als er sich sicher fühlte, an sich zu nehmen und Schokolade dafür zu kaufen.

Gochsheim, 22. Febr. (Unachtsamkeit eines Fuhrmanns.) Das 2 Jahre alte Schenken des Landwirts Koll stand vor dem Hause, als ein leeres Fuhrwerk vorbeifuhr. Eines der Pferde trat den Kleinen zu Boden; Vorder- und Hinterrad des Wagens gingen ihm über Kopf und Brust, so daß der Kleine an den Folgen eines Schädelbruchs starb.

Waldsee, 22. Febr. (Verfallener Hundebrot.) Zwei Hundewerksburschen kauften im Gasthaus zur Sonne einen wertvollen Hund, schlachteten ihn in der Nähe von Schuffenried ab

und verzehrten dann das gebratene Fleisch in einer dortigen Wirtschaft. Der Landjäger bekam Wind von der Sache, verhaftete die beiden Gutedel und lieferte sie ans Amtsgericht ab.

### Baden.

Konstanz, 21. Febr. In Ottersdorf sind 25 junge Elässer eingetroffen, die dem französischen Einberufungsbesehl zum Militär nicht Folge leisten wollten. Am letzten Montag trafen sie über den Rhein, um auf deutschem Boden sicher zu sein.

Konstanz, 21. Febr. Kur Verhaftung des Wanderredners Dähler erzählt die „Konstanzer Bg.“, daß Häuser nach Tübingen überführt wird, von wo er beständig verfolgt wurde. Ein Teil seiner Anhänger wurde bereits entlassen, darunter zwei sehr elegant gekleidete Damen, die bei ihrer Festnahme sich am meisten krüchten. Dähler selbst sagte: „Ach, das macht ja nichts, man hat uns schon oft festgenommen und immer wieder freigelassen.“ Die Festgenommenen tragen für mehrere Millionen Mark fremdes Geld bei sich, mit dem sie anscheinend über die Grenze gehen wollten.

Konstanz, 22. Febr. Die „Freie Stimme“ bringt eine Mitteilung, die den auch von uns berichteten rätselhaften Fall über die angebliche Rückkehr eines Verschollenen aufklärt. Der damals als der verschollene Albert Döbler auftretende Mann war ein Fremder, der auf einer Reise nach der Schweiz zwecks Verwertung von Patenten über Bodmann gekommen und im Löwen eingekerkert war. Als er bezahlen wollte, habe der Wirt ihm gesagt: „Du bist ja mein Verwandter, der Albert Döbler.“ Nach langem Sträuben habe er dies bestritten, aber nur das zugegeben, was ihm von den Leuten über die Döblerschen Familienverhältnisse vorgebracht worden war. Die Schuld an dem daraus entstandenen Wirrwarr trifft anscheinend in der Hauptsache die Angehörigen der Familie Döbler selbst, die mit aller Gewalt in dem ursprünglich ohne sein Zutun zum verlorenen Bruder bzw. Sohn gekoppelten Hamburger Kaufmann ihren Sohn erlösen wollten. Auch die Staatsanwaltschaft beschäftigt sich jetzt mit der Angelegenheit.

### Bermischtes.

Im Schneesturm verirrt. Als der in Oberammergau zur Kur weilende Kitzmeister Friedrich aus Königsberg i. Pr. eine Vergleiche über den Jahr zum Rückzug machen wollte, geriet er am 20. in einen heftigen Schneesturm. Nach einer gefährlichen Kutschfahrt konnte er sich an einer Hütte festhalten und mußte die ganze Nacht mit aller Festigkeit, gegen Schlaf und Müdigkeit kämpfend, dort ausharren. Am andern Tage bzw. Abend erreichte er unter unendlicher Mühe am Sonnenberg eine Jagdhütte, wo er auch Lebensmittel vorfand. Am andern Tag wurden seine Diener in Graswang gebürt und Fortschritt gelang es unter großen Anstrengungen, den Mann zu Tal zu bringen. Herr Friedrich ließ aus Dankbarkeit dafür dem Winterportverein und Herrn Wittig namhafte Beihilfungen zukommen.

Zeitungspreise im März. Berliner Tagblatt 8000 Mark, Frankfurter Zeitung 8000 Mark, Augsburger Postzeitung 3000 Mark, Süddeutsche Zeitung 3000 Mark, Stuttgarter Neues Tagblatt 3000 Mark, Schwarzwalder Wote 2500 Mark, Badische Welle 3000 Mark.

Wichtiges Schweinefleisch. Im Hundrüd kostete das Schweinefleisch vor 14 Tagen noch 600 Mark das Pfund, in Trier hängt es in jedem Laden zu 1100 Mark pro Pfund aus. In Württemberg haben wir bekanntlich fast die vierfachen Preise. 700 Millionen Mark für ein Bauerngut. Für ein in Lindau (Büdingen) gelegenes Gehöft mit 3 Morgen Ackerland und einem kleinen Waldchen zahlte ein in Leipzig wohnender Amerikaner 700 Millionen Mark.

Eine nette Geschichte wird aus dem Dorfe Overath im Kreise Weidenau berichtet. Im Jahre 1913 hatte ein Bauernmann dort mit einem Hausierer einen Kauf in Stoffen abgeschlossen und aus einem Hundertmarkschein ein Zwanzigmarkstück zurückgehalten. Der Zufall wollte es, daß das Goldstück zwischen die Kartoffelschalen fiel und einem Jagochsen in die Krippe geriet. Und als man das Goldstück vermisse, hatte es der Ochse schon längst im Magen. Der Besitzer des Tieres stellte natürlich in den folgenden Tagen eifrige Nachforschungen nach dem Wiederverfinden des Goldstückes an, freilich ohne Erfolg. Als nun der Goldträger dieser Tage geschlachtet wurde, da fand sich in den Magen des Tieres auch das Zwanzigmarkstück vor. Da nun Gold Gold bleibt, so hatte der glückliche Finder seine 140 000 Papiermark. Und wenn die nette Geschichte das Märchen irgend eines Geschichtenerzählers ist, so soll er sich's patentieren lassen.

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 22. Febr. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 63 Ochsen, 18 Bullen, 190 Jungbullen, 103 Jungstiere, 182 Kühe, 353 Kälber, 491 Schweine, 15 Schafe. Unverkauft blieben: 3 Ochsen, 3 Bullen, 30 Jungbullen, 20 Jungstiere, 91 Schweine. Erlös aus je 1 Jtr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 190-200 000

dieterisch. „Wohin die Maries, die deinem eigenen Herzen widerstrebt? Ich weiß es, du kämpfst manhaft, aber unter Schmerzen dein heiliges Gefühl nieder, um hart zu erscheinen, um mich zu strafen. Und wofür? Weil ich gestern halb wahnwitzig war vor Aufregung und nicht wußte, was ich tat und sagte. Leo! mein Leben, das dir gehdet, war in Gefahr gewesen, noch kostete das Blut in mir, und — da reißest du mich auch noch.“

Käthe sah unwillkürlich empor. Neben ihr stand die Wand mit einem breiten Grinsen; es war jedenfalls sehr ergötzlich, daß die Dame da draußen ihrem jungen Herrn etwas abbiten mußte. Dieser Anblick brachte augenblicklich Leben in das junge Mädchen, sie ordnete rasch die Kuchentische auf dem Teller, nahm ihn in die Hand und trat entschlossen in den Flur. Sie sah noch, wie der Doktor mit fest verschrankten Armen, das Gesicht von der Bittenden weggewendet, regungslos durch die offene Haustür in die Gegend hinauslarrte, während Floras unheimlich düstere Gestalt an seinem Hals hing.

Bei dem ziemlich lauten Geräusch der aufgehobenen Tür fuhr der Doktor empor, und in demselben Moment traf ein scharfer kreisender Blick Käthes Augen. Als sei er auf dem schlimmsten Verbrechen betroffen, so schrat er zusammen — Flora hatte erkannt der Richtung seines Blickes, aber die schönen Mädchenhäute, die sich in seinem Nacken fest verankert hatten, lösten sich darum nicht. „Ach, mein Gott, es ist ja nur Käthe, Leo!“ sagte sie und drückte den Kopf lester an seine Brust.

Käthe blickte sie auf der Brust über in das Krankenzimmer. Ihr Herz schlug laut vor Schrecken und Schamvoller Bestürzung; sie hatte eine Viehboje unterbrochen. Mit bebenden Händen heftete sie den Teller auf den Tisch, ludte auf Denzations-Verlangen, die ein Atientat ihrer Verlobte auf Kuchen und Zucker befürchtete, die unerschütternden Konventionen in den Helmen Käthe und schloß hinter ihnen das Türchen. Da lag sie im Käfig auf dem hundert weichen Sand den prächtigen Goldesel liegen. Käthe nahm ihn heraus und ließ

(letzte Markt: 202 500-220 000), 2. 130-170 000 bis 190 000), Bullen 1. 160-180 000 (175-190 000), 2. 120-150 000 (135-160 000), Jungstiere 1. 180-200 000 (200-220 000), 2. 150-170 000 (170-190 000), 3. bis 140 000 (130-160 000), Kühe 1. 140-155 000 bis 170 000), 2. 110-130 000 (120-140 000), 3. 75 bis 95 000 (80-110 000), Kälber 1. 235-250 000 (275 bis 290 000), 2. 200-225 000 (240-260 000), 3. 155-185 000 (190-235 000), Schweine 1. 240-255 000 (280-300 000), 2. 215-230 000 (250-270 000), 3. 180-200 000 (210 bis 240 000) Mark. Verlauf des Marktes: schleppend.

Margarinepreise. Innerhalb der Kartagenmengen sind mit Wirkung vom 21. Februar 1923 ab folgende Markenhandelspreise pro Pfund festgesetzt worden: Tafelmargarine, Borgzugsqualität 1. 3930, 2. 3530, 3. 3430 Mark, Tafel-Sorte 3330 Mark, abgepackt, ungepackt, Schmelzmargarine 4095 Mark, Ziehsmargarine 3655 Mark.

Mehlpreise. Die Süddeutsche Mühlenvereinsung hat den Richtpreis für Weizenmehl Spezial 0 auf 210 000 Mark unverändert festgesetzt.

### Neueste Nachrichten.

Karlsruhe, 22. Febr. Referendar Emshäuser-Christburg ist aus der Haft entlassen und ausgewiesen worden. Er wurde von 2 französischen Genardanten in einem Auto bis kurz vor Rendsch gebracht und auf der Straße angehalten. Auch der Vorstand der Eisenbahnbetriebsämter, Regierungsrat Sängler, und Postdirektor Krieg sind mit ihren Familien ausgewiesen worden. Die Ausweisung wird erst erfolgen, wenn, wie die Rheinlandkommission des Reichskommissars für die besetzten Gebiete mitteilte, die gegen die beiden Beamten vor dem französischen Kriegsgericht in Mainz anhängigen Strafverfahren beendet sind und sie im Strafverfahren verurteilt haben. Beide befinden sich noch in Gefängnis in Mainz.

Narun bei Raab, 22. Febr. Die Franzosen haben das Zollamt Wörth aufgehoben und die deutschen Beamten abgesetzt. Marokkaner bewachen das Zollamtgebäude, das in ein französisches Zollamt umgewandelt wird.

München, 22. Febr. Aus Furtch im Walde an der bayerisch-tschechischen Grenze wird berichtet, daß tschechische Artillerie in Ries bei Furtch zusammengezogen sei. Artillerie bereits verschiedentlich vom Offizier her scharfes Schießen. Die tschechischen Garnisonen in Neuren und Glattau haben dort Übungen ab. Diesen Übungen wohnte der tschechische Generalstab mit französischen Offizieren bei.

München, 22. Febr. Ein unerhörter Fall von Raub konnte hier amtlich festgestellt werden. Ein Pferdehändler aus der Nähe von München kaufte in München zwei Pferde um fünf Millionen Mark. Vier Wochen später forderte er von einem Interessenten für die Pferde 20 Millionen Mark, nach weiteren zehn Tagen 36 Millionen Mark, also innerhalb nur 40 Tagen einen Profit von 31 Millionen Mark. Die beiden Pferde sind von der Landeswachtmeisterstelle München beschlagnahmt und gegen den Händler Anzeige wegen Preistreiberei erstattet worden.

Magdeburg, 22. Febr. Der Nachtstreik ist anlässlich des Streiks der Post- und Telegraphenbeamten von heute abend ab für die Deutschen von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgen unterlag worden. Alle öffentlichen Lokale müssen demzufolge um 9 Uhr abends geschlossen sein. Von der Verteilung sind nur ausgenommen die Untertanen der an der Befehlung teilnehmenden Mächte, sowie Deutsche, deren Beruf notwendigerweise auch während der Sperrnachstunden ausgeübt werden muß, letztere allerdings nur gegen besonderen Ausweis.

Saarbrücken, 22. Febr. Seit heute vormittag ist auch der elektrische Stromversorgung auch die Gaszufuhr unterbunden. Der Bürgermeister sah sich zu dieser Maßnahme infolge des Bergarbeiterstreiks gezwungen, obgleich die Erleichterung behauptet, daß genügende Kohlenmengen zur Befügung des Gaswerkes gestellt worden seien.

Essen, 22. Februar. Bei der gestrigen Umschichtung Bochums fielen den Franzosen 28 Lokomotiven, 20 Personenwagen, 167 beladene Kohlenwagen, 75 leere offene Wagen, 11 Personenwagen und 2 Schlafwagen in die Hände. Die

ihn in die Tasche stecken — und nun hätte sie wieder hinausgehen und den Kaffee fertig machen sollen; aber sie schüttelte sich fast vor Abneigung. Es war ihr, als solle sie in der Tod, in die Hölle gestochen werden. Sie wurde aber wieder aus ihrer Vein gelöst, als sie dachte. Der Doktor trat hier nach wenigen Minuten in das Zimmer, und umschloß sie, ohne anzusehen, an ihm vorüber. Der Flur war leer. Flora wußte in den Gassen gegangen sein. In der Küche trarrte die Kaffeemühle; vielleicht hatte das misstündende Geräusch auch nicht, wie sie vermutete, ihr Erscheinen die Verabreichung so schnell zu Ende geführt.

Das Küchengehäst war bald beendet, und während die Mad eine frische Schürze ordnete, um das Kaffeebrett hinaustragen, trat Käthe in das Fenster und betrachtete den Ring, den sie unter Herzklopfen aus der Tasche gezogen. . . . E. K. 1848“ stand auf der Innenseite — Ernst Mangold — es war also der Trauring von Floras Mutter, den sie in der Hand hielt.

Sie stand wie gelähmt vor dem Uebermaß von Ironie mit dem Flora sich zu heilen und jedes Bedenken zu überwinden gewußt hatte.

Sie verließ sofort die Küche und trat hinaus auf die Treppe. Dort stand Flora am Jaus und sah hinaus in das Weisse. Das Hundegedell überdünnte Käthes Tritte; Flora beneidete ihr Kommen nicht eher, als bis die Schwester dicht neben ihr stand. Sie fuhr herum; ihr zarter Teint war besetzt mit roten Spuren der Aufregung; sie war offenkundig in der ängstlichsten Stimmung, und nun füllten sich die Beizeu mit Ankerer und ihre Augen sprühten in ausbrechendem Jorn.

„Bist du schon wieder da, du Unvermeidliche? Ungleiches Ding, vorhin so hereinzurollen!“ fuhr sie Käthe in einem Tone an, als habe nicht die stolze Erscheinung einer erwachsenen jungen Dame, sondern ein ungezogenes, bockisches Schweinelein vor ihr, das zeitweilig noch mit der Frau Bekanntschaft machen müsse. (Fortsetzung folgt.)

### Im Hause des Kommerzienrates.

Roman von E. Marliit.

17.

Die Tante ging hinaus, um einige Erschlungen zu besorgen, und Käthe setzte ihr. Eitel und Widerwillen trieben sie aus dem Zimmer, in dem sich eben die empfindlichste Komödie abspielte hatte. Sie bot die Tante, ihr das kleine Geschäft der Bewirtung zu überlassen, und die alte Frau legte willig den Schlüssel in ihre Hand. „Hier, mein Liebes, liebes Kind, meine treue, eheliche Käthe.“ sagte sie weich und in so lebenden Lauten, als kämpfe sie mit einem tiefen Aufseufzen und lehrte in das Krankenzimmer zurück.

Käthe holte den zu Ehren des Tages gebakenen Kapfchen aus der Spielkammer. Sie schnitt eben den Kuchen in Stücke, als sie jemand aus dem Krankenzimmer kommen hörte. Die Rückenlinie war so angelehnt, daß ein breiter Spalt blieb, und durch diese Öffnung sah sie Flora in den Hausflur treten.

Die schöne Braut sah sich ungewiß und ratlos um; die Zimmerverteilung der „Spelunke“ war ihr so völlig fremd, aber es war, als ob der Strahl dieser leuchtenden Augen den Doktor magnetisch herbeizog und angezogen hätte. Er trat in diesem Augenblick aus dem Zimmer der Tante.

Flora flog auf ihn zu und breitete die Arme aus.

„Leo!“ zitterte es wie ein Hauch und doch klingend durch den Flur.

Käthe dachte mit ständendem Atem hoch auf — es sang ihr durch Kopf und Bein. War das wirklich Floras Stimme? Kam dieser Wohlklang, innige Klang voll weicher Abbitte, voll bebender Sehnsucht wirklich von den Lippen, die so schädliche verurteilende Worte sprechen, die so schmerzhaft verächtlich schlein konnten? Draußen erfolgte keine Antwort, aber auch kein Schritt wurde hörbar.

„Leo, lieb mich an!“ lautete Floras lauter, lebend, jaß ge-





130-170000  
175-180000  
190-200000  
190000, 2  
140-155000  
140000, 3 73  
250000 (27  
000), 3, 155-185  
000 (280-3000  
180-200000  
Etes: schlep  
Margarine  
ab folgende  
en: Tafelm  
3430 RL, W  
Schmelzm  
hlenvereinigung  
auf 210000  
en  
Emshelmer-  
usgewiesen  
in einem  
der Straße  
habetriebs  
Krieg sind  
weisierung  
und Kom  
mittelte, die  
Kriegsge  
sind und  
sich noch  
Die Franz  
deutschen  
Amtsgebä  
wurde  
im Walde  
det, daß  
bezogen  
scharfes  
und Glau  
hute der  
Fall von  
ein Ver  
München  
später  
20 Millio  
Mark, als  
Millionen  
wucherer  
Händler  
anlässlich  
von heute  
bis 6 Uhr  
müssen  
von der  
tanzen  
eutsche,  
Sperren  
nur gegen  
ormittag  
Gaszufuhr  
dieser  
abgleich  
mengen  
gen Um  
otiven, 20  
re offene  
die Hände,  
e wieder  
aber sie  
solle sie  
aber tal  
Dektor  
man  
war  
er K  
ade  
Ber  
während  
hinz  
hite des  
gen  
1920 -  
es  
sie in  
von  
denen  
auf die  
in das  
Flot  
nicht  
vor  
in der  
den  
und  
Janz  
? Ange  
Kälte  
einer  
des, be  
et der  
legung

nach Dohlhausen abtransportiert wurden. Infolge des kalten Wetters sind die Besatzungstruppen sehr darauf bedacht Kohlen für ihre Quartiere zu erhalten. Da sie von den Franzosen nichts bekommen, beschlagnahmen sie die durch die Stadt fahrenden Kohlenwagen.

**Essen, 23. Febr.** Wie aus Friedrichsfeld gemeldet wird, lassen die Franzosen neuerdings die für Holland bestimmten Kohlen aus dem Ruhrgebiet nicht hinaus, sondern verlangen zunächst deren Verzollung. In Duisburg ist schon von den Franzosen die Eisenbahnstationen besetzt worden. Welcher Betrag in ihre Hand gefallen ist, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

**Welsch, 23. Febr.** Gestern nachmittag wurden sämtliche Ausgänge des Postamts von schwarzen Franzosen besetzt. Postdirektor Winter ist wegen angeblicher Sabotage unter von den Franzosen beschlagnahmten Fernsprechkabeln verhaftet und nach Breideney gebracht worden.

**Düsseldorf, 22. Febr.** Aus Wermelskirchen (Kreis Solingen) wird gemeldet, daß die französischen Truppen in Bergisch-Vorn keine Lebensmittelverordnungen aus dem besetzten und besetzten Gebiet durchlassen. Eine größere Sendung Margarine für Wermelskirchen (englisch besetztes Gebiet) ist in Bergisch-Vorn angehalten worden. Vorkellungen der Eisenbahnverwaltung blieben erfolglos. Der Düsseldorfener Regierungspräsident hat General Denonques gebeten, zu veranlassen, daß derartige Eingriffe östlicher Befehlshaber unterbleiben, um die Lebensmittelversorgung für die Bevölkerung herzustellen. Ein Schweizer Bürger hat dem Regierungspräsidenten die Summe von 2,8 Millionen Mark für die Kaufpreise überreicht.

**Berlin, 22. Febr.** Die Strecke Neuß-Düren ist von französischem Personal besetzt. In Düsseldorf sollen, wie aus Zeitungen mitgeteilt wird, Arbeitslose zu einem Tagelohn von 60000 Mark als Erd- und Bergarbeiter angeworben worden sein. Darunter sollen Galizier sein, die in Berlin von französischen Agenten angeworben wurden. Maßnahmen gegen diese Zustände sind getroffen worden. In Kölnweich ist die Stadtbaukasse mit einer Summe von über 100 Millionen Mark, die zur Lohnzahlung bestimmt war, weggenommen worden. Der Bürgermeister von Gelsenkirchen ist freigelassen worden.

**Berlin, 22. Febr.** Wie wir erfahren, hat der Reichskommisssar bereits vor einiger Zeit auf Grund der ihm zustehenden Befugnisse angefangen das Vorgehen der Besatzungsmächte im Einbruchgebiet dem Gas-, Wasser- und Elektrizitätsdienst dieses Gebietes die Abgabe von Gas, Wasser und Strom in Fällen, wo die Lieferung überwiegend in Besatzungsmächten zugute kommen würde, unter Strafandrohung verboten. Die Entscheidung über das Vorliegen der genannten Voraussetzungen hat sich der Reichskohlenkommissar in jedem einzelnen Falle vorbehalten.

**Berlin, 22. Febr.** Im Steueraussschuß des Reichstages legt bei der zweiten Lesung des Gesetzentwurfs über die Berücksichtigung der Geldentwertung in den Steuerangelegenheiten Reichsbankpräsident Haverstein dar, daß die Vorteile der Kapitalpflicht der Banken bei Steuerhinterziehungen weit überwiegen würden von den wirtschaftlichen Nachteilen. Die Reichsbank könne sich daher nur für die völlige Wiederherstellung des Bankgeheimnisses aussprechen.

**Berlin, 23. Febr.** Die Franzosen verübten gestern wieder eine Reihe von Anschlägen gegen die deutsche Zollverwaltung, indem sie wieder verschiedene Zollämter, Hauptzollämter und Bezirksinspektionen besetzt haben. Die in den letzten anwesenden Angehörigen der Reichsfinanzverwaltung wurden gewaltsam vertrieben und den Einlös Begehrenden wurde mit Wassergewalt der Zutritt verweigert.

**Berlin, 22. Febr.** Die deutsche Kolonie in Barcelona überhandte dem Reichskanzler 7000 Besetzen als zweite Rate für die Kohlhilfe. Durch einen Erlass der Reichsregierung wird die Zahlung von Steuern an Franzosen und Belgier verboten. Der Dollar notierte am Donnerstag in Frankfurt 2743 G., 22 857 Br., in Berlin 22 693.12 G., 22 806.88 Br.

**Hamburg, 22. Februar.** Bei einem Auszug nach dem Schützenwald, den eine Klasse der Oberrealschule St. Georg in Hamburg unternahm, überschritten einige Schüler das Eis der in Folge der vielen warmen Quellen trügerischen Bille und brachen ein. Der Lehrer, Dr. Neperhof, geriet bei den Rettungsversuchen ebenfalls unter das Eis und fand mit dem Schüler Siemts seinen Tod. Ein anderer mitangebrochener Schüler konnte sich wieder aus dem Wasser herausarbeiten.

**Jansbrud, 22. Febr.** Wie der „Tiroler Anzeiger“ meldet, wurden gestern wiederum tschechische Arbeiter, von denen vermutet wird, daß sie von den Franzosen für das Ruhrgebiet angeworben sind, im hiesigen Bahnhof zum Auszug gezwungen.

**London, 22. Febr.** Lord Robert Cecil sagte in einer Rede im Unterhaus, es bestehe die ernste Gefahr, daß der Völkerbund zu einer Gruppe von Staaten werde, anstatt das Organ der Welt zu sein. Er glaube, daß die Lösung der Ruhrfrage schließlich vom Völkerbund vorgenommen werden müsse. Es bestehe aber die große Gefahr, die Möglichkeit einer Lösung zu verweigern, wenn man nicht den rechten Augenblick für eine Vermittlung abwartet.

**Württembergischer Landtag.** In der Nachmittags-Sitzung wird die Etatsberatung fortgesetzt bei Kap. 20, Schulpolizei, worüber Möblier berichtet. Ein von den Kommunisten eingebrachter Antrag, die ganze Schulpolizei aufzulösen und dafür einen Selbstschutz der Gewerkschaften und Arbeiter einzurichten, wird gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Dem Beschluß des Finanzansschusses wird zugestimmt. Dann wird die zurückgehaltene Abstimmung über eine Reihe von Anträgen und Entschlüssen nachgeführt. Der Antrag des Finanzansschusses auf Bewilligung von Gehältern an Gemeindevorständen und Körperverfassungsbemänt wird angenommen. Die Eingabe des Mietervereins betr. Hundertsteuern wird durch die Beratung des Finanzansschusses für erledigt erklärt. Zustimmung finden noch die Anträge auf Wiedereinstellung für die Sozialrentner und auf Gewährung eines Zuschusses an die Deutsche Studentenschaft. Die Entschlaffung über die Restlandsversorgung mit Brennholz wird von der Mehrheit abgelehnt. Ohne Debatte wird den Anträgen des Finanzansschusses zu dem Gesetzentwurf betr. Feststellung des Staatshaushaltsplans für 1922 zugestimmt. Auch der Gesetzentwurf

zur einer zweiten Aenderung des Besoldungsgesetzes für Rörerschaftsbeamte wird in 2. und 3. Lesung angenommen. Beim Beschluß über die Wahlhauer der Bezirksräte wird der Antrag Winter (Soz.), die Wahlhauer um ein Jahr zu verlängern, gegen die Stimmen der Linken abgelehnt und die Regierungsvorlage angenommen gegen Soz. und Komm. Damit ist die 2. Beratung des Staatshaushaltsplans für 1922 zu Ende. Die 3. Beratung findet morgen, Freitag, nachmittags 5 Uhr, statt.

**Verbot von Steuerzahlungen an Franzosen und Belgien.**  
**Berlin, 22. Febr.** Amlich wird mitgeteilt: Frankreich und Belgien versuchen im allbesetzten Gebiet wie in dem Einbruchgebiet, den freien Rechten zuwider, durch gewaltsame Zugriffe die deutschen Steuerentnahmen an sich zu ziehen. In diesem Zweck befehlen sie die deutschen Beamten aus ihren Arbeitsräumen und fordern Steuerzahlung. Die Kassen, die sich in fremder Gewalt befinden, sind nicht mehr Dienststellen des Reichs. Die deutschen Steuern können aber rechtswirksam nur an das Reich gezahlt werden; es ist verboten, sie an Frankreich oder an Belgien zu zahlen. Eine Zahlung an Frankreich oder Belgien befreit den Steuerpflichtigen nicht von seiner Steuerpflicht. Wer nicht den Gewalttätigen der Einbruchsmächte seiner vaterländischen und seiner Rechtspflicht entgegen unterläßt und wer sich selbst vor doppelter Inanspruchnahme bewahren will, muß daher seine fälligen Zahlungen an die Kassen des Reiches leisten.

**Neufestsetzung des Getreide-Umlagepreises.**  
**Berlin, 22. Febr.** Die gemischte Kommission des Reichstages zur Festsetzung der Getreideumlagepreise beschloß heute mit dem Preis für das vierte und das fünfte Sechstel der Umlage. Die Vertreter einer Landesregierung beantragten eine Verdreifachung des bisherigen Preises, der 165 000 Mark für die Tonne beträgt. Nach anfänglichen Bedenken schlossen sich diesem Antrag die Verbrauchervertreter an. Der Preis wurde auf 600 000 Mark pro Tonne Roggen für das 4. und das 5. Sechstel der Umlage festgesetzt. Die Produktionskosten der Landwirtschaft betragen heute 678 000 Mark pro Tonne Roggen. Im freien Handel kostet die Tonne Roggen etwa 950 000 Mark.

**Ein Verbot der Reichsregierung.**  
**Berlin, 23. Febr.** Die internationalisierte Rheinlandkommission und die Besatzungsbehörden haben ein ganzes System von Verordnungen erlassen, die das Wirtschaftsleben im besetzten Gebiet und im Einbruchgebiet erschöpfen und gleichzeitig Zahlungen erschöpfen sollen. Diese Verordnungen haben die Besatzungsmächte der Kohlen, der Forsten, der Zölle, der Aufsicht über den Devisen usw., sowie die Anhebung der Ein- und Ausfuhr. Die Verordnungen sind völkerrechtswidrig, rechtswirksam und ihre Befolgung ist verboten. Wer sich den Verordnungen unterwirft, macht sich zum Helfer der gegnerischen Gewaltmacht. Jede Zoll- und Steuerzahlung, jede Devisen- und Ausfuhrabgabe, die den Kassen der internationalisierten Organe zuließt, jeder Antrag, der bei einer solchen Behörde auf Grund jener Verordnungen gestellt wird, bedeutet ein Verbrechen am deutschen Vaterland. Wer von den Gegnern beschlagnahmte Waren an sich bringt, erwidert kein Eigentum, wird vielmehr wegen Diebstahls bestraft und hat dem rechtmäßigen Eigentümer Schadenersatz zu leisten. Wer mit den gegnerischen Behörden und Stellen in Verbindung tritt, liefert der Gegnern Material für die Handelsbespionage in die Hände. Ein solches Verhalten ist Landesverrat. Die Reichsregierung verbietet daher ausdrücklich jede Befolgung dieser Verordnungen.

**Eine Denkschrift gegen die Reichswidrigkeit der französisch-belgischen Sanktionsmaßnahmen.**  
**Berlin, 23. Febr.** Die Reichsregierung hat den Regierungen aller Signatarstaaten des Vertrages von Versailles außer Frankreich und Belgien eine Denkschrift über die Reichswidrigkeit der französisch-belgischen Sanktionsmaßnahmen mitgeteilt. In der Denkschrift werden die durch das französisch-belgische Vorgehen aufgeworfenen grundsätzlichen Rechtsfragen einer genauen Prüfung unterworfen. Die in den verschiedenen deutschen Protokollen bereits festgestellte Rechts- und Vertragswidrigkeit des Vorgehens wird an Hand der Bestimmungen des Vertrags von Versailles, des Rheinlandabkommens und der allgemeinen Regeln des Völkerrechts im einzelnen nachgewiesen. Von besonderem Interesse ist dabei, daß sich die Denkschrift bei der Erörterung der von den Franzosen und Belgiern im Ruhrgebiet nach dem Einmarsch getroffenen Maßnahmen auf ein 1913 erlassenes grundlegendes französisches Dekret von Robin: „Des Occupations militaires en dehors des Occupations de guerre, Paris, 1913“ stützen kann. Die Ausführungen dieses Dekrets bedeuten die denkbar schärfste Beurteilung des Verhaltens der französischen und belgischen Besatzungsbehörden. Die Denkschrift wird auch den Regierungen der Nichtsignatarstaaten des Vertrages von Versailles zur Kenntnis gebracht.

**Zurückweisung kommunistischer Phantasien.**  
**Berlin, 22. Febr.** Zu der irreführenden Veröffentlichung der „Roten Fahne“ vom 22. Februar wird und mitgeteilt: Vor kurzer Zeit ist nach monatelangen Verhandlungen eine Verständigung der preussischen Staatsregierung mit den zukünftigen Reichsstellen über die Mittel und Wege zustandekommen, mit deren Hilfe die innerpolitische Gemüthung durch die zahlreichen, trotz aller Verbote weiter bestehenden oder unter anderem Namen neu erscheinenden Selbstschutz-Organisationen beseitigt werden soll. Es galt zu verhindern, daß die bereits gekennzeichneten Vereinigungen sich Aufgaben des Bevölkerungsschutzes oder gar polizeilicher Natur anmaßen, die allein von Staat und Reich zu erfüllen sind. Im Sinne des erzielten Einverständnisses wird von Staats- und Reichsregierung fortan in gleicher Weise vorgegangen und insbesondere jeder Willkür über dem Verdacht eines Zusammenhangs von solchen Verbänden mit Staats- oder Reichseinrichtungen oder mit Beamten vorgebeugt werden.

In den Meldungen der „Roten Fahne“ erzählt der „Amliche preussische Pressedienst“ weiter, daß eine Sitzung, an der der preussische Minister der Feuerung gemeinsam mit dem General Seefeld teilgenommen, überhaupt nicht stattgefunden hat. Auch die von der „Roten Fahne“ behauptete Teilnahme der preussischen Oberpräsidenten an einer solchen Sitzung im Reichswehrministerium ist frei vom dem Markt erfunden. Die preussischen Oberpräsidenten waren nur vor kurzem hier, und zwar beim Oberpräsidenten Charlottenburg verammelt, aber lediglich, um über die Durchorganisation der Ruhrhilfe in den einzelnen Provinzen zu beraten.

**24 000 Mark Tagelohn gleich 600 000 Mark Monatslohn.**  
**Danzig, 22. Febr.** Nachdem der Tarifvertrag zwischen Hafenarbeitern und Arbeitgebern abgeklungen war, verlangten letzteren die ersten einen hundertprozentigen Zuschlag zu dem bisherigen Tagelohn. Die Arbeitgeber boten zunächst 22 000 Mark und nach längeren Verhandlungen kam eine Einigung auf 24 000 Mark Tagelohn zustande. Sonntagsarbeit wird mit 7500 Mark die Stunde entlohnt. Außerdem wurde das Stiefelgeld auf 1300 Mark für den Tag erhöht.

**Beginn der französischen Postperre.**  
**Paris, 22. Febr.** Havas meldet aus Koblenz, der Postdirektionsausschuß der internationalisierten Oberkommission habe für den Verkehr zwischen dem besetzten Gebiet und dem nichtbesetzten Deutschland eine Anzahl von sogenannten legalen Straßen bestimmt. Jede Warenbeförderung auf anderen als diesen legalen Wegen sei in aller Form verboten, wäre als Betrug anzusehen und ließe die vorgegebenen Strafen nach sich, wenn Kontenbände ein- oder ausgeführt werde. Jeder Verkehr zwischen 7 Uhr abends und 7 Uhr morgens sei auch auf den legalen Straßen verboten.

Die französisch-belgischen Pläne.  
**Paris, 22. Febr.** Zu den Pariser Verhandlungen des belgischen Ministerpräsidenten Theunis mit der französischen Regierung erzählt der „Petit Parisien“, daß die Frage der Ausfuhrbewilligungen im Anschluß an das Ausfuhrverbot aller Industrieerzeugnisse des Ruhrgebietes in das unbesetzte Deutschland behandelt wurde. Diese Ausfuhrbewilligungen sind einer französisch-belgischen Organisation zu übertragen, die den beiden Ländern gewisse Einnahmen zusichern und überdies einen Druck auf die Großindustrie des Ruhrgebietes ausüben sollen, sowie eine Ausfuhr der Ruhrerzeugnisse nach dem unbesetzten Deutschland auf dem Umwege über das Ausland verhindern sollen. Die Frage eines neu zu schaffenden Ruhrgebüdes, das die Wartung besserer soll, soll nur im Hinblick auf die etwa eintretende Notwendigkeit behandelt werden, einem Mangel an deutschen Zahlungsmitteln abzuhelfen. Solange diese Notwendigkeit nicht eintritt, werde an die Schaffung einer neuen Währung im besetzten Gebiet nicht gedacht. In der Frage der französisch-belgischen Transporte durch das englische Besatzungsgebiet gab Poincare dem belgischen Ministerpräsidenten eine Darstellung der englisch-französischen Verhandlungen, die jetzt in Köln stattfinden. Er sprach die Ueberzeugung aus, daß eine Einigung zwischen England und Frankreich in kürzester Zeit zu erwarten sei. Infolgedessen wurde die technische Seite dieser Transporte auf den über Köln laufenden Bahnstrecken eingehend geprüft. Weiterhin wurden die Einzelheiten einer zu schaffenden französisch-belgischen Verkaufsorganisation besprochen, die den Verkauf der Ruhrerzeugnisse im Falle eines lang andauernden deutschen Widerstandes auf eigene Rechnung übernehmen würde, um damit einen fühlbaren Druck auf die Ruhrindustrie ausüben zu können. Schließlich wurde die Frage der Abgaben und Steuern im Ruhrgebiet besprochen, eine weitere Verhandlung darüber jedoch für eine bald zu erwartende Zusammenkunft des belgischen Außenministers mit dem französischen Finanz- und Handelsminister aufgeschoben.

**Zweifelhafte Habasmeldungen.**  
**Paris, 22. Febr.** Wie die Agentur Havas behauptet, hätten sich 20 000 Arbeitslose auf dem Königsplatz in München-Gladbach versammelt, um Arbeit zu verlangen. Der „Tend“ fügt dieser Notiz hinzu, die Stadt München-Gladbach zähle 40 000 Arbeiter, wodurch die Agenturmeldung nicht an Wahrscheinlichkeit gewinnt. Der Sonderberichterstatter von Havas in Düsseldorf meldet, Arbeitslose in großer Zahl hätten immer noch den ganzen Tag vor dem Hauptbahnhof, in dem sich die Annahmestelle für die französische Eisenbahnleitung befindet. Gestern seien 144 Rangierer und Eisenbahnarbeiter eingestellt worden.

Der Sonderberichterstatter meldet ferner, die französischen Posten hätten gestern 3 Waggons mit Metallfabrikaten, 35 Waggons mit anderen Waren und 197 schwere Wagen angehalten und zurückgeschickt. 416 Wagen mit Lebensmitteln und außerdem 1424 Wagen mit anderen Waren seien ins Ruhrgebiet hineingekommen, 11 Wagen mit Lebensmitteln und 1067 Wagen mit anderen Waren aus dem Ruhrgebiet hinausgegangen. In Weidau seien 3 Kohlenzüge nach Frankreich, 2 nach Belgien, 5 nach Holland und 2 nach der Schweiz abgegangen.

**Der neue französische Senatpräsident.**  
**Paris, 22. Febr.** In der heutigen Senatssitzung wurde die Erziehung für den seitberigen Präsidenten Bourgeois, der aus Gesundheitsrücksichten demissioniert hat, vorgenommen. Im ersten Wahlgang erzielte der Kandidat der demokratischen Union, Gaston Doumergue, 111 Stimmen, der Kandidat der Rechtspartei, de Selves, ebenfalls 111 Stimmen, und der Vizepräsident des Senats, Alexandre Berard, 52 Stimmen. Im zweiten Wahlgang wurde Senator Doumergue mit 143 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Senator de Selves erhielt 113 Stimmen.

**Delacoffe 4.**  
**Rizza, 22. Febr.** Der frühere Minister des Auswärtigen, Delacoffe, ist plötzlich gestorben.

**Paris, 22. Febr.** Ueber die näheren Umstände bei dem Tode Delacoffes meldet die Agentur Havas aus Rizza, daß Delacoffe auf dem Heimwege von einem Konzert gestern abend um 6 Uhr einen Schlaganfall erlitten habe. Seine Leiche sei von Vorübergehenden auf einer Gartenbank gefunden worden.

**Neue französische Annäherungsversuche an Rußland.**  
**Paris, 22. Febr.** Das von Tardieu geleitete „Echo National“ berichtet in sensationeller Aufmachung, der französische Ministerrat habe am Dienstag beschlossen, die Verhandlungen mit Rußland sofort wieder aufzunehmen. Alle Mitglieder des Kabinetts hätten sich für die Wiederaufnahme ausgesprochen, nur Poincare habe eindringlich davor gewarnt, aber ohne Erfolg. Der Ministerrat hat beschlossen, in einem Monat eine Mission nach Rußland zu schicken, die von einem Politiker geleitet werden soll, der weder Herr Derriot noch Herr Painleve sei, noch der Kammer angehöre.

### Den Postbeziehern des „Enztäler“

in Schwann, Conweiler, Feldrennach, Pfanzweiler

zur Nachricht, daß nunmehr an obigen Orten Agenturen für den „Enztäler“ errichtet sind, so daß die Besteller die Gewähr haben, den „Enztäler“ noch am Tage der Ausgabe zugestellt zu erhalten. Wir bitten deshalb, Bestellungen nicht mehr bei dem Postboten oder Briefträger, sondern bei den Agenturen zu machen und zwar in

**Schwann** bei Herrn Ernst Weiß beim Postamt,  
**Conweiler** bei Frau Frida Jaak, Tochter des Briefträgers Jaak,  
**Feldrennach** bei Herrn Ludwig Mauer,  
**Pfanzweiler** bei Frau Sophie Koller, Ehefrau des Briefträgers Friedrich Koller.

Die Besteller erhalten jeweils eine Quittung.

**Neue Benennungen**

auf den täglich erscheinenden „Enztäler“ werden fort während von aller Postkasten und unseren Ausbringern entgegengenommen.



## Tuberkulösen-Fürsorgestelle.

Die nächste Sprechstunde findet Samstag, den 24. Februar, von 1/3-4 Uhr im Bezirkskrankenhaus statt.

### Gemeinde Grunbach.

**Langholz- und Stangen-Verkauf.**

Am Montag, den 26. Februar 1923, kommen auf dem Rathaus im schriftlichen Aufstreich zum Verkauf in 6 Losen:

#### 1. Langholz:

624 Stück mit 6,06 Fm. I. Kl., 28,03 Fm. II. Klasse, 123,49 Fm. III. Kl., 115,23 Fm. IV. Kl., 72,25 Fm. V. Kl. Sägholz: 2,98 Fm. II. Klasse, 4,72 Fm. III. Klasse.

#### 2. Stangen:

Bauklängen: 96 St. Ia, 105 Ib, 178 II., 352 III. Kl., Dogstangen: 307 I., 769 II., 600 III. Kl., Kopfstangen: 500 I., 900 II., 1100 III., 600 IV., 650 V. Klasse.

Rebbeden: 490 I., 70 II. Kl.

Schriftliche Angebote in ganzen Prozents der neuen Landesgrundpreise vom 1. Novbr. 1922 sind bis spätestens Montag, den 26. Februar 1923, nachmittags 2 Uhr, beim Schultheißenamt einzureichen. Der Eröffnung können die Bietenden anwohnen. Auszüge auf Bestellung durch Waldmeister Dittus in Grunbach.

Den 20. Februar 1923.

### Gemeinderat.

### Gemeinde Biefelsberg.

**Stammholz-Verkauf.**

Am Montag, den 26. Februar kommen auf dem Rathaus im schriftlichen Aufstreich zum Verkauf:

54 Tannen, 2. bis 5. Kl., insgesamt 43,54 Fm., 84 Fichten, 2. bis 5. Kl., insgesamt 67 Fektm.

Die verschlossenen, vom Bieter unterzeichneten, bedingungslos, auf die einzelnen Lose in ganzen Prozents ausgedruckten Angebote wollen bis nachmittags 4 Uhr mit der Aufschrift „Nadelstammholz“ auf dem Rathaus eingereicht werden. Nähere Auskunft und Losverzeichnis erteilt Waldmeister Burkhardt.

### Der Gemeinderat.

## Vieh-Verkauf.

Von Montag morgen 7 Uhr ab

steht im Gasthaus zum „Hafen“ in Höfen ein großer frischer Transport

gut gewöhnter, junger Milch-Kühe, gut gewöhnter, junger, trächtiger Kühe, große Auswahl trächtiger Kalbinnen, sowie schöne Zucht- u. Einstellrinder zum Verkauf, wozu Viehhaber freundlichst einladen

Rudolf und Berthold Löwengardt, Nexingen.

Ein Paar getragene Damenstiefel (Größe 39) zu verkaufen. Zu erfragen in der G. Müller-Beckhölzerstr. 11.

### Schömberg.

Zu verkaufen einen zwei-jährigen

## Ziegenbock.

Feldstraße 20.

## Liederkrantz & Neuenbürg.

### Konzert (Stuhlkonzert)

Samstag, den 24. Februar, abends 8 Uhr, für Mitglieder nebst Angehörigen.

Sonntag, den 25. Februar, nachm. 5 Uhr, für Nichtmitglieder.

Vorverkauf in der G. Nech'schen Buchhandlung.

### Neuenbürg.

## Diebstahl!

### Aufforderung und Warnung.

Aus meinem Hinterhaus wurde mir ein **Wirtschild**, einen Schwan figurlich und lebensgroß darstellend, in Eisen gegossen, entwendet. Das Schild hat neben seinem sachlichen auch künstlerischen und Erinnerungswert und wurde nach den Ueberbleibseln zu schließen, zum leichten Abtransport, von roher Hand in Stücke zerhackt. Den Täter fordere ich auf, sich spätestens im Verlauf des nächsten Sonntags bei mir zu melden, widrigenfalls unumschlichtete Verfolgung einsetzt. Ich warne Mitwissende vor Verschweigung und bitte jedermann, der Stücke, die zu einem gusseisernen Schwan gehören, sah od. besah, um gest. Nachricht.

Jedwede Unkosten werden bestens vergütet, sachdienliche Mitteilungen allerbestens belohnt.

H. Hagmayer zum „Schwanen“.

### Neuenbürg.

## Fahrrad

(hoher Bau) billig zu verkaufen. Brunnenstraße 38

### Conweiler.

Verkaufe einen Wurf schöne

## Mild-Idweine



Hermann Schraft II.

### Herrnsalb.

Ich suche zu kaufen: ca. 12 Stück

Apfel- oder Birnbaumhochstämme, gute, frühe Sorten.

Karl Seuser, Sägewerksbes.

### Herrnsalb.

Tüchtiges Mädchen,

welches lochen und alle Hausarbeiten selbständig verrichten kann, per sofort gesucht. Lohn nach Uebereinkunft. Frau Paul Ackermann, Villa Pauline, Ostlingstr. 113.

### Calmbach.

## Vergebung von Bauarbeiten.

Zu 2 zweistöckigen Wohnhaus Neubauten auf den Zwischäckern der Firma H. Gauthier sind die

Grab-, Betonier-, Maurer-, Zimmer-, Flaschner-, Dachdecker-, Gipser-, Glaser- und Anstricharbeiten

öffentlich zu vergeben.

Die Unterlagen liegen auf meinem Büro zur Einsicht auf, woselbst Angebote bis

Mittwoch, den 28. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, einzureichen sind.

Wildbad, den 22. Februar 1923.

H. Weischedel, Bauwerkmeister.

### Neuenbürg

Empfehle zum billigsten Preise beste Qualitäten:

Spezial Weiszmehl.

Sinner-Brotmehl Nr. 2,

Weizengries (grob),

außerdem:

Weizenfuttermehl Nr. 5,

Weizen-Nachmehl

Saat- und Futter-Gerste.

Karl Scholl, Mehlhandlung,

Telephon Nr. 117.

Wir kaufen laufend

Alteisen, Kupfer, Messing, Zink, Zinn,

Glai, Lumpen, Papier, Wein- und

Schiffstaschen

zu den höchsten Tagespreisen.

Schwarzwälder Rohprodukten-Bewertung,

Unterreichenbach, O./N. Galw. Telephon 17.

Pfannkuch & Co.  
**FrISChe See-Fische**  
eingetroffen.  
Pfannkuch & Co.,  
Neuenbürg, Tel. 70.

**Pilo**  
Sie kaufen gute Qualität wenn **Pilo** auf der Dose steht

Mebger-Innung Neuenbürg-Wildbad  
**Sitz Wildbad.**  
Sou heute ab treten nachstehende Fleischpreise in Kraft:  
Ochsenfleisch p. Pfd. Mt. 3400  
Rindfleisch 1. Kl. " " Mt. 3400  
Kalbfleisch " " Mt. 3300  
Schweinefleisch " " Mt. 3300

Höfen a. G., den 21. Februar 1923.  
**Codes-Anzeige.**  
Tieferschüttelt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager  
**Karl Mettler, Fuhrmann,**  
nach kurzer Krankheit gestern abend im Alter von 33 Jahren unerwartet rasch von uns gerufen wurde.  
In tiefer Trauer: Familie Karl Mettler.  
Beerdigung: Sonntag nachmittag 1/3 Uhr.

Herrnsalb Rutenmühle, den 22. Febr. 1923.  
**Codes-Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lb. Mann, unser guter Vater  
**Karl Kull, Gipser,**  
nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 49 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.  
Die trauernde Gattin: Frau Anna Kull, geb. Jüd. mit Kindern.  
Beerdigung: Sonntag nachmittag 3 Uhr.

Dennach-Loffenau.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Wir beehren u.s. Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
Sonntag, den 25. Februar 1923  
im Gasthaus zum „Hirsch“ in Dennach  
stattfindenden  
**Hochzeits-Feier**  
freundlichst einzuladen.  
Albert Merkle,  
Sohn des Gustav Merkle, Bauers in Dennach.  
Anna Schweighardt,  
Tochter des † Karl Schweighardt, Bauers in Loffenau.  
Abgang 12 Uhr in Dennach.

**Alta**  
Nutz mit Alta Tonf und Heer  
Weil's den schönsten Glanz besorgt!

Henkels Pulv- und Scheerpulver,  
für Haushalt, Gewerbe und Industrie  
**unentbehrlich.**  
HENKEL & Co., DUSSELDORF.

Reichiges jüngeres  
**Mädchen**  
für kinderlosen Haushalt gesucht. (Beizemäher Lohn.)  
Frau H. Weischedel,  
Pforzheim,  
Hohenjollerstraße 88, 3. St.

Beizemäher:  
nach in Neuenbürg  
1900. Durch die Hoch-  
sch- und Oberrhein-  
bahn, sowie im sonstigen  
deutschen Reich. A. 1909  
mit Patentbesitz.  
Bieten von 1/2-erer We-  
ber befristet Anspruch  
auf Befreiung der Zeitung  
auf Wiederherstellung des  
Beizemäher.  
Anfragen nehmen alle  
Bücher, in Neuenbürg  
haben die Kundtäger  
überall entgegen.  
Kontakt Nr. 24 bei der  
Poststraße Neuenbürg.

Nr. 46.  
**Politische Wo**  
Die Franzosen leiten ihre  
Kampfs der deutschen Weir-  
den, mit großer Entschieden-  
heit, gegen die sogenannte  
Fogennanten Sanction fallen  
schlechten über, jagen bar-  
schlechten Pfleglingen aus-  
gewacht hinaus, plündern,  
benachteiligen sich aller Leber-  
hülfe zu brechen. Den  
Hilf im Einbruchgebiet ver-  
stärkt. Alle Gewerkschaften  
sind geschlossen hinter ihr.  
Schmer, die aller Gewalt, ab-  
schneidenden zum Tragen  
der Welt verweigern. Fleisch  
ist nicht mehr veräußert, weil  
es zum moralischen Wider-  
stand gehört auch die neu-  
en. Es hat sich herausgestellt  
dass ihnen kürzester Zeit un-  
möglich ist. Die Zeit  
wird Formen angenommen und  
sagen. Da hat die Reichsba-  
regierung auf dem Weltmarkt  
schonlich auf die Däfte und  
er nicht freilich schon wieder  
sagen hat doch in einer Reich-  
zum Verzicht verurteilt. In  
sagen hat geboten. Nun  
zu Hände ist, ihr Verarbeiten  
sich dazu alle Mühe geben  
verhängnisvoll, wenn nun der  
sagen so schwer krankten, wir  
vermale Ergänzung des Ein-  
sagen die Ausdauer einer  
schaffen überflüssig machen  
sagen, um sich die Möglichkeit  
des Geldes zu verschaffen.  
sagen haben, die Reute wieder  
an se der Spekulation in die  
ung der Goldmarkt-Schönung  
sagenkommt aller Krise, be-  
sagen aber bedarf es  
mit der Regierung zur Verbei-  
sagen darum die höchste Zeit, d-  
sagen die Eigenverbände der  
sagen die merkwürdige Tatsache  
sagen die Selbstwertung Schritt  
sagen sich der Erholung der  
sagen sagt in durchaus beb-  
sagen und Händler hätten die  
sagen fortlaufend erhöht  
sagen große Gefahr für die Aufrech-  
sagen Ordnung und für die  
sagen im Ruhrgebiet. In der Tat  
sagen gegen die Warenbesitzer  
sagen ungerichten Vorurteil-  
sagen, so das blöde Schimpfen  
sagen sie härter beurteilt wer-  
sagen es auch, aber so kann es nicht  
sagen in den Tüchern der Gesamtheit  
sagen schiefen, die Umstellung an-  
sagen nehmen. Das wird sehr  
sagen dabei unsere Staatsan-  
sagen alle Verkommnisse im Viehh-  
sagen agende, die sich für die Zeit  
sagen reifen, richten wollten, so  
sagen Lösung.

Der Reichstag und der in-  
sagen. Es wäre zu wünschen  
sagen zwischenmenschlich auch einmal  
sagen der Gefahr beschützigen würde  
sagen gewissen Maßnahmen kein  
sagen eine andere Autorität, der  
sagen steht in seinem Direktbrief  
sagen tragende Stellung genommen  
sagen und festem Nachdruck, daß  
sagen haben anderen, der sich mit  
sagen, vorbildlich wirken muß.  
sagen mit denen sich alle Parteien  
sagen zu streiten.

Deutsch  
Dahlhausen, 21. Febr. B  
Dahlhausen erfolg  
Dahlhausen gefahrener Person  
sagen und acht bis zehn Jahre  
sagen erlosge an derselbe  
sagen zwei Personen zu Tode  
sagen Berlin, 22. Febr. Die  
sagen Reichstag hat an die Reichs-  
sagen ob er bereit ist, für jeder  
sagen verantwortlichen Deutschen in der  
sagen und Kaiser, insbesondere die  
sagen Familien, ebenfalls auf die  
sagen die Wohnung zu sperren od-  
sagen zu treffen; 2. dafür zu for-  
sagen legung die sogenannten Kre-  
sagen ihren Verträgen eingeteilt we